



TOBIAS SCHWAB
BERLIN

Der Reichskunstwart gab der Ausstellung warmherzige Worte der Anerkennung zum Geleit, mit denen er die Tat und den Willen des Bundes und der in seinen Reihen schaffenden künstlerischen Kräfte begrüßte, mitzubauen an der Straße deutscher Kultur, die irgendwie durch die Eckpfeiler »Dom und Buch« an hervorragender Stelle flankiert würde. Diese Aufbauarbeit ließe auch die Gliederung der Ausstellung erkennen, die mit innerer Wahrhaftigkeit von dem Aufbauelement des Buches, der Type, ausginge, damit bewußt auf dem Wege handwerklicher Veredelung, dieses bedeutsamen Ausdrucksmittels deutscher Kultur, fortschreite. Er beglückwünschte den Bund zu den in seinen Reihen zusammengeschlossenen anerkannten Vorkämpfern und jungen Kräften, die gemeinsam an diesem Werk mitwirkten. — Der äußere Rahmen der Ausstellung, um die sich insbesondere der zweite Vorsitzende, Herr Walter Riemer, und der Geschäftsführer Dr. Hölscher verdient gemacht hatten, war ein einer solchen Veranstaltung durchaus würdiger. Einen besonderen Anziehungspunkt bildeten die farbig-dekorativ geschmückten Fenster, die mit den bereits im vorigen Heft veröffentlichten Geleitworten namhafter Vertreter des öffentlichen deutschen Kultur- und Geisteslebens beschriftet waren. Die diesen Ausführungen beigefügten Abbildungen vermitteln leider nur annähernd den reizvollen Eindruck dieser Fenster, deren Ausgestaltung Fr. H. M. Rudert-Berlin und die Herren G. Baus-Leipzig, T. Schwab-Berlin, W. Riemer-Berlin und P. Wolbrandt-Krefeld in dankenswerter Weise übernommen hatten.

Robert

HELLMUTH ULIANOWSKY

GESCHÄFTSWAGEN UND GRAPHIKER

EINS hat die Geschäftswagen-Schau, die die Ortsgruppe Hannover des Verbandes Deutscher Reklamefachleute vor wenigen Wochen veranstaltet hat, gezeigt: daß für den Gebrauchsgraphiker auf diesem Gebiete noch sehr viel zu tun übrig bleibt. Der Geschäftswagen ist heute dank der schnellen Entwicklung des Geschäftslebens und Verkehrs ein wichtiger Bestandteil der Reklame geworden. Es ist dabei ganz gleichgültig, ob es sich nur um einen kleinen Motorwagen, einen Lastwagen oder sogar um ein — schon historisch gewordenes — Pferdegespann handelt. Der Geschäftswagen, einerlei in welcher Form, fährt täglich durch die Straßen der Stadt und ist darum ein außerordentlich guter und dabei billiger Werber für seine Firma, wenn er es versteht, die Bevölkerung in packender Weise auf sich aufmerksam zu machen.

Und da fehlt bisher noch die Mitarbeit des Gebrauchsgraphikers. Das konnte man gerade in Hannover gut beobachten. Ein Zug von mehreren hundert Wagen, deren Vorbeimarsch allein fast

eine Stunde dauerte, wies nur ganz wenige gute Lösungen auf. — In den meisten Fällen glaubt der Firmen-Inhaber schon genug getan zu haben, wenn er der Karosserie-Fabrik aufgab: »Ach, nehmen Sie ein Graubraun und setzen Sie darauf, (so'n bisschen schwungvoll) meinen Namen. Hinten die Schutzmarke in rot, an der Seite noch das Gründungsjahr und an die Tür meine Medaillen!« So läuft dieses Ungeheuer, das bei Ausnutzung aller Möglichkeiten ein so vortrefflicher Reklamewagen sein könnte, durch die Stadt und wird nie beachtet.

Hier muß der Gebrauchsgraphiker herangezogen werden. Ihm, der durch die jahrelange Arbeit als Werbekünstler, in enger Verbindung mit dem Werbefachmann, weiß, worauf es ankommt, ist es möglich, das bei der Ausstattung eines Wagens herauszuholen, was ihm das Zeugnis »schön« und »werbekräftig« geben kann. Es sind so viele Punkte bei der Gestaltung eines Wagens zu berücksichtigen, die eine ernste Beschäftigung mit der gestellten Aufgabe erforderlich machen: Form des Wagens,